



MONTESSORI

Kitzingen **Kindergarten**

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Montessori Kindergarten Kitzingen

JULI 2025

Steigweg 24
INNOPARK Campus
97318 Kitzingen

49 (0) 170 448 40 97
kindergarten@montessori-kitzingen.de
www.montessori-kitzingen.de

Träger

Montessori Kitzingen gGmbH
Steigweg 24
97318 Kitzingen
Registergericht Würzburg HRB-Nr. 15980
Geschäftsführung: Annika Steinmetz-Herrmann, Sigurd Herrmann

Inhalt

1	Struktur und Rahmenbedingungen	2
1.1	Informationen zu Träger und Einrichtung	2
1.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	5
1.3	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	6
1.4	Schutzkonzept	6
2	Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	7
2.1	Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	7
2.2	Unser Verständnis von Bildung	7
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	8
2.3.1	Montessori Pädagogik	8
2.3.2	Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen.....	8
2.3.3	Naturpädagogik.....	9
2.3.4	Montessori Pädagogik auf der Wiese.....	9
2.3.5	Gemeinsame Begegnungsfläche Streuobstwiese.....	10
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	10
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	10
3.2	Der Übergang in den Kindergarten und Schule	11
3.3	Vorkurs Deutsch	11
4	Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	12
4.1	Differenzierte Lernumgebung	12
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern	14
4.3	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	14
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	14
5.1	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	14
5.2	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	15
6	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....	18
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	18
6.2	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten.....	19
6.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	20
7	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	21
7.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	21
7.2	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	21
8	Sicherheit und Hygiene	21
8.1	Hygiene	21
8.2	Sicherheit	21
9	Anhänge	23

Dritte Auflage Juli 2025

Zum besseren Lesen werden im Text alle Mitarbeiter, Pädagogen, Therapeuten oder Erzieher in der männlichen Form genannt; damit sind auch alle weiblichen Formen eingeschlossen.

1 Struktur und Rahmenbedingungen

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

TRÄGER DER EINRICHTUNG

Montessori Kitzingen gGmbH
Steigweg 24
97318 Kitzingen
Registergericht Würzburg HRB-Nr. 15980
Geschäftsführung: Annika Steinmetz-Herrmann, Sigurd Herrmann

Die Montessori Kitzingen gGmbH ist Träger des Montessori Kindergarten Kitzingen sein. Sie stellt das Personal ist auch für alle genehmigungs- und verwaltungsrelevanten Themen verantwortlich.

EINRICHTUNG

Montessori Kindergarten Kitzingen
Steigweg 24
INNOPARK Campus
97318 Kitzingen

+49 (0) 170 448 40 97
kindergarten@montessori-kitzingen.de
www.montessori-kitzingen.de

EINRICHTUNGSART, ZIELGRUPPE, ALTERSSPANNE DER KINDER UND EINRICHTUNGSGRÖßE

Wir betreiben einen eingruppigen integrativen familiären Naturkindergarten für Kinder von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt mit insgesamt 20 Plätzen. Der Träger Montessori Kitzingen gGmbH hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kinder mit und ohne Beeinträchtigung nach den Grundsätzen der Pädagogik Maria Montessoris zu begleiten und zu fördern. Der Träger realisiert den Wunsch einen ansprechenden und am Kind orientierten Ort zu schaffen, an dem sich alle Menschen, die dort leben und arbeiten, wohl fühlen.

STANDORT UND LAGE

Der Naturkindergarten befindet sich auf einer Streuobstwiese innerhalb des Geländes des INNOPARK in direkter Nähe der ebenfalls zum Träger gehörenden Montessori Grundschule. Neben dem alten Obstbaumbestand finden hier viele kleine Wiesentiere ihren Platz. Das kleine bestehende Gebäude auf der Wiese dient mit seinen gut 60m² als Materiallager. Ein auf kindliche Bedürfnisse angepasster Sanitärwagen des INNOPARKs mit Wickelgelegenheit steht für uns auf der Wiese bereit. Als Schutzraum und Notunterkunft nutzen wir den Werkraum im Keller der Schule. Eine mobile Jurte bietet zusätzlich Schutz vor Wind, Regen und Sonne.

Zusätzlich zu dieser Wiese, die wir als Home Zone des Kindergartens nutzen, steht im INNOPARK eine weitere Fläche für uns zur Verfügung. In Ausflügen erkundet die Gruppe die nähere Umgebung.

ÖFFNUNGS- UND KERNZEITEN

Unsere Betreuungszeiten sind von Montag bis Freitag 08:00 – 13:00 Uhr.
Die pädagogische Kernzeit unserer Einrichtung ist von 08:30 – 12:30 Uhr.
Mittelfristig ist eine Betreuung zwischen 07:30 – 14:00 Uhr angedacht, angepasst an die Zeiten der Mittagsbetreuung der Grundschule.

BETREUUNGSKOSTEN

Die aktuellen Beiträge können aus den Vertragsunterlagen und zukünftig auch auf der Homepage des Kindergartens eingesehen werden.

ANMELDEVERFAHREN

Die Voranmeldung für den Montessori Kindergarten Kitzingen ist über unsere Interessentenliste möglich. Über die Internetseite <http://www.kitzingen-montessori.de/> können sich Familien eintragen und werden über den Start des jährlichen Anmeldeprozess informiert. Zudem haben die Familien die Option sich über den Kita Planer der Stadt Kitzingen „KiTa Kitz“ (<https://www.kitaplaner.de/kitzingen/kita-kitz/de/>) auf unsere Warteliste zu setzen.

Im Frühjahr laden wir alle interessierten Familien für das kommende Kindergartenjahr zu einem Elternabend ein, auf dem wir über das Konzept, Verträge und weiteren Ablauf der Anmeldung informieren. Als weiteren Schritt werden die Familien zu einem Anmeldetag eingeladen, um mit ihrem Kind das Team und die Wiese kennenzulernen. Dabei bekommen sie die Möglichkeit in einem terminierten Gespräch individuelle Fragen zu stellen und sich mit Personen des Teams über ihr Kind auszutauschen. Nach diesem Tag werden die Zusagen für das kommende Kindergartenjahr versendet.

Vorzug werden Kinder der Stadt Kitzingen, Kinder von Mitarbeitern im INNOPARK sowie Geschwisterkinder aus einer unserer Einrichtungen erhalten. Außerdem wird auf eine ausgewogene Zusammensetzung der Gruppe nach Alter und Geschlecht geachtet.

FERIENREGELUNG

Der Wiesenkindergarten plant seine Schließtage analog zu den Kitzinger Kindergärten und berücksichtigt dabei die bayerischen Schulferien, sowie das Betreuungsangebot der Montessori Grundschule.

VERPFLEGUNGSANGEBOT

Die Teilnahme am Schulobstprogramm und der Lieferung der Schulmilch startete ab Oktober 2024 und ist auch weiter angedacht. Dies ist als Ergänzung zur täglichen gesunden Brotzeit zu sehen, die die Kinder zu ihrer täglichen Verpflegung individuell mitbringen.

Bei einer späteren Erweiterung der Öffnungszeiten haben wir die Möglichkeit ein warmes Essen über die Mittagsbetreuung der Montessori Schule Kitzingen zu beziehen. Das Team der trügereigenen Mensa kocht aktuell bereits für die Montessori Grundschule und bietet eine warme, kindgerechte Mahlzeit an, die vorzugsweise aus regionalen und biologisch angebauten Zutaten frisch zubereitet wird.

MITARBEITER

Das Team besteht aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften, die das Montessori-Diplom haben oder in Ausbildung sind und/oder über eine naturpädagogische Ausbildung verfügen. Es sind auf Empfehlung des Landratsamtes zwei Fachkräfte und eine Ergänzungskräfte eingestellt. Darüber hinaus wird angestrebt eine SPS 1 oder 2 aus der Fachakademie für Sozialpädagogik für jeweils ein Jahr als Praktikant einzustellen. Zusätzlich haben Kurzzeit-Praktikanten die Möglichkeit Einsicht in die Arbeit der Einrichtung zu erhalten.

Da Kinder mit Behinderung in ihrer Entwicklung besondere Unterstützung benötigen, ist eine enge Zusammenarbeit mit den Therapeuten und Heilpädagogen der Kinder auch im laufenden Betrieb auf der Wiese angedacht. Zusätzlich wird vom Träger für diese Kinder ein Integrationshelfer eingestellt oder von einem externen Anbieter dazugebucht.

Die Erzieher fungieren als Bezugspersonen und Ansprechpartner für Kinder, Eltern und Therapeuten. Wichtige Entscheidungen und pädagogische Belange sowie Fallbesprechungen und Organisatorisches werden stets im Team geplant, besprochen und reflektiert. Dafür stehen wöchentlich zwei Stunden zur Verfügung.

EMPFOHLENE AUSTRÜSTUNG FÜR KINDER UND PERSONAL

Die wichtigste Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf ist geeignete, bequeme und wetterfeste Kleidung, die der jeweiligen Witterung und Jahreszeit angepasst ist. Außerdem sind die Kinder ausgerüstet mit einem Rucksack und Sitzkissen, einer kräftigen Brotzeit und einer Trinkflasche mit Wasser oder warmem Tee. Im Winter hat sich die „Zwiebelmethode“ bewährt, das bedeutet: Die Kinder tragen mehrere Schichten übereinander und können sich je nach Wetterlage an- und ausziehen.

Als Ausrüstung wird den Eltern folgendes empfohlen:

Ganzjährig

- Mütze (je nach Jahreszeit: Sonnenhut, Übergangsmütze, Wintermütze)
- Halstuch oder Schlauchtuch
- Bequeme, wettergerechte Hose (z.B. Outdoorhose oder Leggings im Sommer)
- Langarmshirt/T-Shirt (je nach Wetter)
- Wetterfeste Jacke (Regenjacke oder Softshell)
- Warme Fleecejacke oder Wollpullover für kalte Tage
- Wechselunterwäsche

Frühling/Herbst

- Regenjacke und Regenhose (am besten mit verschweißten Nähten)
- Gummistiefel mit herausnehmbaren Innensohlen
- Warme lange Unterwäsche (z.B. aus Wolle/Seide)
- Matschhose gefüttert oder ungefütert je nach Temperatur

Sommer

- Sonnenhut mit Nackenschutz
- Sonnencreme (UV-Schutz mindestens 30)
- leichte geschlossene Schuhe (am besten mit fester Sohle)

Winter

- warme, winddichte Winterjacke
- Gefütterte Matsch oder Skihose
- Fleece oder Wollpullover
- warme, wasserdichte Winterstiefel
- 2 Paar Handschuhe (1 Paar gefütterter, 1 Paar Ersatz)
- Warme Mütze, evtl. Sturmhaube oder Schalersatz
- Wärmekissen/Handwärmer (optional)

Rucksack und Zubehör

- kleiner, bequemer Rucksack mit Brustgurt
- Brotzeitbox (bruchfest, leicht zu öffnen)
- auslaufsichere Trinkflasche
- Sitzunterlage (Thermo)
- Wechselkleidung im Beutel:
Unterwäsche (mind. 2x)
Socken (mind. 2x)
Hose (mind. 2x)
Shirt (lang/kurz)
- Plastiktüte oder Wetbag für nasse Kleidung

Ergänzt wird das Ganze durch die sich im Materiallager/Toilettencontainer befinden und Ausrüstung, die die Erzieherinnen oder Erzieher mit sich führen.

Im Bollerwagen befinden sich

- Wasserkanister und biologisch abbaubare Seife
- Toilettenpapier und eine kleine Schaufel
- Erste-Hilfe-Ausrüstung
- Handy
- Handtuch und Ersatzkleidung
- Lupe, Mikroskop
- Schnüre, Werkzeug
- Bestimmungsbuch
- Bilderbücher

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet des Kindergartens im INNOPARK ist die Stadt Kitzingen, sowie die angrenzenden Landkreisgemeinden.

Eine Bushaltestelle befindet sich in lauf Nähe zur Einrichtung. Familien aus dem Einzugsgebiet können problemlos die Einrichtung mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen. Parkplätze gibt es ausreichend vor Ort auf dem Gelände des INNOPARK. Um Ausflüge zur Bücherei oder in die Stadtmitte, zu anderen kulturellen Bildungsorten zu machen, können die öffentlichen Verkehrsmittel genutzt werden.

Die Zusammenarbeit mit der Montessori Grundschule Kitzingen wird immer weiter intensiviert. Sollten Kinder an ihre Sprengel-Grundschule wechseln, wird auch hier der Kontakt und Austausch gefördert. Der Übergang des Kindes in die Grundschule ist in Kooperation mit den Eltern, anderen

Kindertageseinrichtungen und anderen Grundschulen als Partner oberstes Prinzip, um der Verantwortung für das Kind gerecht zu werden.

An einem Vorkurs Deutsch 240 nehmen jene Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben orientiert sich an den Inhalten

- der Bay BL
- des Bay BEP und
- der U3 Handreichung zum BayBEP

Der Einrichtung liegt das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG, AV-BayKiBiG, und die bayrischen Bildungsleitlinien nach SGB VIII) zu Grunde. Es wird nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung gearbeitet.

Folgende Zusammenfassung der Kinderrechte aus der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 bildet dann die Basis für die Arbeit mit den Kindern:

- Bildung
- Gleichheit
- Gesundheit
- Spiel und Freizeit
- elterliche Fürsorge
- gewaltfreie Erziehung
- Schutz im Krieg und auf der Flucht
- freie Meinungsäußerung und Beteiligung
- Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung
- besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

(Quelle: Unicef (2018,21.September). Die 10 wichtigsten Kinderrechte – Unicef.)

1.4 Schutzkonzept

„Jedem Kind in der Gruppe soll es gut gehen.“ - Das ist ein wichtiger Leitgedanke. Das Schutzkonzept für den Montessori Kindergarten Kitzingen findet sich im Anhang. Es ist uns ein Anliegen, durch das Schutzkonzept allen Beteiligten mehr Handlungssicherheit und eine Risikominimierung von Nähe- und Distanzproblemen zu schaffen. Es ist für uns selbstverständlich und gehört zu unseren Pflichten, die Rechte aller Kinder in unserer Einrichtung zu achten, sie vor jeglicher Art von Grenzverletzungen zu schützen und ihnen einen sicheren Ort zum Spielen, Lernen und Entwickeln anzubieten. Gleichzeitig ist uns bewusst, dass Kinderschutz eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist und diese über den Kindergarten hinaus geht.

Im Montessori Kindergarten Kitzingen ist es uns daher wichtig, für das Wohl eines jeden Kindes Sorge zu tragen. Dieser Auftrag beinhaltet eine konkrete Beobachtung durch das Personal, um bei einer Gefährdung des Kindes schnell handeln zu können. Wird dem Team ein Sachverhalt bekannt oder werden Auffälligkeiten beobachtet, die auf eine Gefährdung des Kindeswohls hinweisen, wird sofort die Leitung der Einrichtung kontaktiert. Nach § 8a SGB VIII ist es verpflichtend nach einem in der

Einrichtung bekannten Verfahren zu Handeln und dies auch zu dokumentieren. Weitere Instanzen, die hinzugezogen werden können, sind die Fachdienste des Jugendamtes der Stadt Kitzingen.

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

KINDER

Im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind und mit ihm seine individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen. Unser Herzensanliegen ist es, jedem Kind die größtmögliche Wertschätzung entgegenzubringen. In unseren Augen ist ein Kind ein einmaliges Individuum, welches von Geburt an schöpferische Kraft, Neugier und einen Drang zu lernen mitbringt. Wir achten das Bedürfnis des Kindes nach Sicherheit und Orientierung durch Regeln, Grenzen und Rituale und schaffen zugleich Raum für Kreativität und Fantasie.

„Das Interesse des Kindes hängt allein von der Möglichkeit ab, eigene Entdeckungen zu machen.“
(Maria Montessori)

FAMILIE

Wie im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan beschrieben, sehen auch wir die Familie als ersten zentralen Ort für Bildung und Erziehung (BayBEP, 2016 S. XVII). Die Eltern sind in der Regel die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder und damit Experten für ihr Kind. Wir wollen die Familien im Rahmen unserer Möglichkeiten bestmöglich in ihrer Erziehungsaufgabe unterstützen und sehen uns als Erziehungspartner. Enge Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch bildet die Basis hierfür und kann nur durch einen wertschätzenden Umgang miteinander gelingen.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Wir verstehen Bildung nicht als reine Wissensvermittlung. Vielmehr geht es uns um ein nachhaltiges und ganzheitliches Lernen, welches sich durch die Vermittlung von Werten, den achtsamen Umgang mit der eigenen Umwelt, dem Umgang mit Gefühlen, der Entwicklung von Geduld, der Stärkung des Vertrauens in das eigene Tun und dem Aufbau von sozialen Beziehungen kennzeichnet. Im Bereich der pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und am „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan“.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen. Zudem geben sie dem Kind eine Orientierung und befähigen es zur Selbstorganisation und zur sozialen Mitgestaltung sowie zur Offenheit für andere Kulturen (vgl. BayBEP). Kompetenzen werden nicht isoliert erworben, sondern stets im Kontext aktueller Situationen und Themen sowie sozialen Austauschs. Kompetenz- und Wissenserwerb erfolgen demnach gemeinsam.

INKLUSION: VIELFALT ALS CHANCE

Der Montessori Kindergarten Kitzingen steht allen Kindern offen. Neben der Montessori Pädagogik ist ein weiterer Schwerpunkt die Integration von Kindern mit Unterstützungsbedarf. Die Vielfalt an Fähigkeiten, Begabungen, Interessen, aber auch Beeinträchtigungen in jeder Form, die die Kinder

mitbringen, fördert das Verständnis, das diese Vielfältigkeit ein Teil von „Normalität“ ist und nicht zu sozialem Ausschluss führen darf. Das gemeinsame Leben und Lernen in der Kindergruppe stehen im Vordergrund. Inklusives Handeln und Leben stellt für alle Kinder eine Bereicherung dar.

Als Grundsatz für unser Konzept soll jedes Kind individuell gefördert und begleitet werden. Ein regelmäßiger Austausch mit Therapeuten ist uns wichtig, um damit die optimale Förderung und Begleitung im Montessori Kindergarten Kitzingen zu gewährleisten. Bei Kindern mit auffälligen Verhaltensweisen, Entwicklungsverzögerungen und/oder bestehender oder drohender Behinderung kann dabei eine zusätzliche heilpädagogische Unterstützung notwendig sein, um die Integration im Kindergarten zu unterstützen.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

2.3.1 Montessori Pädagogik

Wie auch Maria Montessori zu ihrer Zeit, betrachten wir die Kinder als „Baumeister ihrer selbst“. Bei der Arbeit achten wir auf den inneren Bauplan des Kindes, auf die Individualität und die Persönlichkeit jedes Kindes. Die freie Wahl des Montessori-Materials ist in der Arbeit mit den Kindern wichtig. Die Kinder machen, angetrieben durch ihr Interesse und ihr eigenes Tun, eigene Erfahrungen und lernen so leicht und spielerisch immer mehr dazu. Ein Kind trägt von Geburt an alle Möglichkeiten der Entfaltung bereits in sich. Es perfektioniert durch die Schulung der Sinne und die Koordination seiner Bewegungen. Jedem Kind werden, gemäß dem Stand seiner Entwicklung, individuelle Angebote gemacht. Die vorbereitete Umgebung begünstigt diese Prozesse und bedarf der permanenten Anpassung an die Menschen, die im Kinderhaus leben und arbeiten werden. Dadurch kann das Kind in freier Arbeit, nach dem Grundsatz „Hilf mir es selbst zu tun“ (Maria Montessori), seine persönlichen Fertigkeiten weiterentwickeln. Dies geschieht bei der Materialarbeit und beim gemeinschaftlichem Miteinander aller (Kinder, Erzieher, Eltern). Es werden Inhalte situationsorientiert und kindgerecht durch vielfältige Angebote (z.B. im musischen, handwerklichen, gestalterischen, kulturellen Bereich und dem Entdecken der Natur) anschaulich und nachvollziehbar für die Kinder vermittelt.

2.3.2 Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen

Aufgrund ihrer Beobachtungen definierte Maria Montessori die Rolle des Erziehenden neu: Im Selbstbildungsprozess des Kindes soll der Pädagoge Helfer sein; getreu dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun.“ Der Erzieher passt sich dem Kind an, beobachtet vor allem und dient ihm als Vorbild, er begegnet dem Kind ermutigend. Die Kinder lernen durch immer wiederkehrendes Probieren, ihre Grenzen zu erweitern und schöpfen daraus Selbstvertrauen, z.B. wenn sie es geschafft haben einen Baum zu erklimmen oder ihren Becher selbst einzuschenken. Hier begegnet der Erzieher dem Kind mit Geduld, nimmt ihm nichts ab und hilft, wenn er darum gebeten wird. Die Aufgabe der Erwachsenen besteht darin, geeignete Spielräume anzubieten und die Kinder mit Vertrauen in die Möglichkeiten ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

Weitere Aufgaben des Erziehenden sind:

- Beobachter und Helfer in Demut und Geduld
- Achtung der Persönlichkeit
- Diener bei der Entwicklung des Kindes
- eine vorbereitete Umgebung schaffen und pflegen

- auf die Verfügbarkeit der Materialien in den Bereichen achten: Übungen des täglichen Lebens, Sinneserziehung, Sprache, Mathematik die an den Bedürfnissen des Kindes (Ästhetik, Aktivität, Selbstkontrolle, Bewegungsanreiz, Begrenzung, Intelligenzaufbau, Sinnesschulung, Persönlichkeitsaufbau) ausgerichtet sind
- die freie Wahl der Arbeit ermöglichen
- den individuellen Lernweg achten (Interesse, Bedürfnis, Rhythmus, Verweilen, Wiederholen, Zeit)
- Darbietung des Materials in Einzellektionen nach den Bedürfnissen des betreffenden Kindes
- durch Beobachtung die sensiblen Phasen des Kindes erkennen und aufgreifen
- Diagnostische Möglichkeiten gerade bei Kindern mit Handicap
- Ordnung unterstützen = von der äußeren Ordnung zur inneren Ordnung gelangen können
- Konzentration fördern = Störungen vom arbeitenden Kind fernhalten sowie
- Selbsttätigkeit und handelndes Lernen fördern

Dieses Bild des Montessori-Pädagogen ähnelt sehr dem Bild des Naturpädagogen. Der Naturpädagoge braucht zusätzlich noch das Fachwissen rund um die Natur, damit ein guter und sicherer Umgang mit den Kindern in der Natur gewährleistet ist.

2.3.3 Naturpädagogik

Die Wurzeln der Naturpädagogik liegen in Skandinavien. Dort wurden bereits in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts erste Naturkindergartengruppen ins Leben gerufen. Im Gegensatz zu anderen pädagogischen Strömungen ist sie nicht von einem eng definierten Konzept bestimmt. Sie gehört zusammen mit anderen verschiedenen Strömungen zur Umweltpädagogik. In der Kombination aus der wachsenden Notwendigkeit des Umweltschutzes, der Umwelterziehung und dem Bewusstsein einer veränderten Kindheit, für die unter anderem eine massiv gestiegene Nutzung von Medien, steigendes Verkehrsaufkommen, weniger Bewegungsfreiheit und mehr Aufenthalt in geschlossenen Räumen charakteristisch ist, hat die Naturpädagogik in den letzten Jahrzehnten immer mehr an Bedeutung gewonnen.

Die Natur steht als Beobachtungsraum und Experimentierfläche zur Verfügung. Durch das Beobachten des Jahreskreislaufs entstehen Fragen, für die gemeinsam mit den Pädagogen Antworten gesucht werden und die Kinder werden zum Experimentieren und Erproben angeregt. Der Pädagoge ist mehr Begleiter als Erzieher. Im Jahreswechsel ist jederzeit spürbar, dass nichts bleibt, wie es ist, dass Entstehen, Wachsen und Vergehen natürliche und jahreszeitbedingte Prozesse sind und dass jeder Tag etwas Besonderes ist. Dadurch werden Achtsamkeit und Wertschätzung für die Natur gefördert und das Umweltbewusstsein gestärkt. Verschiedene Gegebenheiten in der Natur, unterschiedliche Böden, unterschiedliche Flächen, unterschiedliche Pflanzen wie auch wechselndes Wetter lassen verschiedenste Erfahrungen im Sinnesbereich zu.

2.3.4 Montessori Pädagogik auf der Wiese

Die kosmische Erziehung nach Maria Montessori verfolgt ähnliche Ansätze, wie die der Naturpädagogik. Die „Kosmische Erziehung“ ist eines der Grundprinzipien der Montessori-Pädagogik. Zu ihrer Zeit kritisierte Montessori jene Erzieherinnen, die ihre Schützlinge nur zur Förderung der Gesundheit mit nach draußen nahmen. Maria Montessori war überzeugt, dass Lernen nicht bedeuten darf, dem Kind einfach Wissen zu vermitteln. Sie betonte gegenüber den Kindern den großen Zusammenhang und die Gesetzmäßigkeiten einer Ordnung innerhalb des „Kosmos“. „Kosmos“ bedeutet für Montessori nicht nur das Wissen um die Gesetzmäßigkeiten in der Natur, sondern auch das Bewusstwerden der Wechselbeziehungen von Mensch und Natur, so wie auch der Menschen untereinander. Montessori beschreibt den Wunsch der Kinder, Vorgänge in der Natur

hautnah zu erleben und plädiert dafür diese Erfahrungen zu ermöglichen, auch wenn es bedeutet, unkonventionell zu sein oder sich aus der eigenen Komfortzone hinauszubehalten. Erfahrungen in der Natur bieten dem Kind nicht nur vielfältige und offene Handlungsmöglichkeiten, viele sinnliche Erfahrungen, sowie die Möglichkeit zu forschen oder Probleme zu lösen, sondern geben ihm auch die Möglichkeit, seinen Bewegungsdrang auszuleben.

In einer Kultur, die sich immer mehr der Umwelt verpflichtet sieht, wollen wir den Kindern einen achtsamen, respektvollen und wertschätzenden Umgang mit und in der Natur vermitteln. Wir sehen die Natur nicht als einen Ort an, den wir besuchen, sondern als Zuhause, mögliche Erholungsressource, einen Ort den wir lieben und als Lebensraum sehen. Die Kosmische Erziehung nach Montessori und die Grundsätze der Naturpädagogik gehen für uns Hand in Hand. Beide beruhen auf einer Basis der wertschätzenden Pädagogik. So wie wir jedem Kind die größtmögliche Wertschätzung entgegenbringen, so ist uns durch unseren täglichen Umgang mit der Natur und der klassischen Arbeit mit den Montessori-Materialien ein respektvoller und wertschätzender Umgang wichtig. Neben der Grobmotorik wird auch gezielt die Feinmotorik beim Kind gefördert und unterstützt. Dies geschieht zum Beispiel durch Basteln, Schneiden, Sägen, Malen, Prickeln, Schreiben und Kneten. Der ganzjährige Aufenthalt im Freien über mehrere Stunden, unterstützt die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder. In der Natur probieren die Kinder sich und ihren Körper ständig aus, erfahren Grenzen und erweitern diese. Sie lernen auf ihre Körpersignale zu hören. Dies stärkt Ausdauer, Koordination, Beweglichkeit, Gleichgewichtssinn, Raum-Lage-Verständnis und Kraft.

2.3.5 Gemeinsame Begegnungsfläche Streuobstwiese

Nicht nur wir als Kindergarten, sondern auch die Montessori Grundschule hat die Streuobstwiese sowohl als Spielraum, als auch als Lernort für sich entdeckt. Eine gute Strukturierung der Wiese und klare vergebene Bereiche zu den Pausenzeiten bieten den Kindergartenkinder die Möglichkeit unter sich zu bleiben oder in Kontakt mit den Schulkindern zu gehen. Gemeinsam mit allen Kindern und den pädagogischen Teams sollen Regeln und Begegnungsorte gemeinsam gestaltet werden. Es wird zudem die Möglichkeit geben gemeinsam auf der Wiese mit Montessori Material zu arbeiten. Dies ermöglicht den Kindergartenkindern einen Einblick in das Arbeiten der „großen“ Schulkinder und weckt zusätzlich Interesse am Material.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem eigenen Tempo. Es bekommt die Zeit, die es braucht. Je nach Persönlichkeit, verfügbaren Ressourcen und bisherigen Erfahrungen erlebt das Kind den Übergang als mehr oder weniger „stressreich“ und belastend; starke Gefühle sind immer dabei. Ein Übergang ist als erfolgreich anzusehen, wenn länger anhaltende Probleme ausbleiben, das Kind sich wohlfühlt, vielleicht sogar schon sozialen Anschluss gefunden hat und gerne in die Einrichtung geht. Die Kinder erleben in ihrer Kindergartenzeit immer wieder größere und kleinere Übergänge (von der Familie oder der Krippe in den Kindergarten, Vorschulkinder verlassen die Gruppe, neue Kinder kommen dazu, ihr eigener Übergang vom Kindergarten in die Schule, sowie viele kleine Übergänge im Tagesablauf).

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten sollte so angstfrei wie möglich gestaltet werden. Vor der Aufnahme des Kindes wird ein Aufnahmegespräch stattfinden, bei dem der Aufnahmemodus mit den Eltern besprochen wird. Das partizipatorische Modell der Eingewöhnung steht im Einklang

mit den neusten heutigen entwicklungspsychologischen Kenntnissen und hat sich vielerorts bewährt. Eine individuelle Gestaltung der Eingewöhnung nach den Bedürfnissen des Kindes und dessen Eltern steht im Vordergrund.

3.2 Der Übergang in den Kindergarten und Schule

Die Hauptaufgabe einer vorschulischen Einrichtung besteht darin, die Entwicklung des Kindes zu einem eigenverantwortlichen, liebevollen und gemeinschaftsfähigen Wesen zu fördern. Der Montessori Kindergarten Kitzingen bietet die Voraussetzungen zum Erwerb von Basiskompetenzen, die die Schulfähigkeit positiv beeinflussen (spielerische Lese-, Schreib- und Rechenvorübungen, Arbeit mit Montessori-Materialien, altersentsprechende Aufgabenstellungen in gezielten Angeboten, Übernahme von Verantwortung in speziellen Bereichen). Die meisten Kinder werden mehrere Jahre in der Einrichtung verbringen. Im letzten Jahr vor der Einschulung haben die Kinder einmal wöchentlich die Möglichkeit 2h in einer Lerngruppe der Montessori Grundschule zu arbeiten. Ein Kind der Lerngruppe wird jeweils einem Vorschulkind als Lernpate zur Seite gestellt und zeigt ihm ein ausgewähltes Material. Zusätzlich besucht der Lernpate das Vorschulkind an einem der folgenden Tage mit dem erarbeiteten Material auf der Wiese und beide Kinder können das Gelernte nochmal vertiefen.

Durch vielfältige Bewegungsmöglichkeiten auf der Wiese und Kreativitätsförderung sowie durch Aneignung ökologischen Wissens und intensive Sozialentwicklung sind die Kinder sehr gut auf die Anforderungen der Schule vorbereitet. Sie sind konzentriert, emotional ausgeglichen und lernbereit.

3.3 Vorkurs Deutsch

An einem „Vorkurs Deutsch 240“ nehmen jene Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Vorkursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Der Kurs umfasst 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. In der Regel kommt eine Lehrkraft in die Einrichtung und hospitiert dort um die Einrichtung und die Kinder kennen zu lernen. Innerhalb ihrer Kindergartengruppe besuchen die betroffenen Kinder die Schule, um dort wichtige Themen, wie „Meine Familie“, „Farben“, „Formen“ und „Jahreszeiten“ zu erarbeiten. Dazu werden Bücher, Spiele oder phonologische Übungen angeboten, mit der die deutsche Sprache gefestigt wird. Nicht nur eine gute Sprachförderung, sondern auch eine angemessene Vorbereitung auf die Schule sollen gewährleistet sein. Im Gegenzug kann auch die Pädagogin aus der Einrichtung während einer Unterrichtsstunde zur Hospitation dazu kommen, um besser einschätzen zu können, was auf die Schulanfänger zu kommen wird. Die Kooperations-Schule wäre im Falle des Montessori Kindergarten Kitzingen, die Sprengelschule der Stadt Kitzingen St. Hedwig.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

ARBEITS- UND GRUPPENORGANISATION

Der Montessori Wiesenkindergarten hat als eingruppiger Naturkindergarten die Möglichkeit sehr nah an den Kindern zu sein. Die Natur hält Freiheit und vielfache Wahlmöglichkeit für das Kind und die Gruppe bereit. Die Kinder haben auf der Wiese die Möglichkeit sich eigene Spielorte zu gestalten. Zudem können sie optional die Werkstatt und den Malort nach Arno Stern im Gebäude der Schule nutzen.

RAUMKONZEPT UND MATERIALVIELFALT

Als Kindergarten, der auf einer Wiese ohne gebaute Räume verankert ist, können wir den Kindern die Möglichkeit eröffnen, ganzheitliche Erfahrungen zu machen. Unterschiedliche Beschaffenheiten der Wiese, Geländestruktur, Pflanzen bilden pädagogische Plätze für vielschichtiges Lernen. So können die schutzbietende Weide, die sonnige Wiese mit den Obstbäumen oder Sträucher zu Spielorten mit unterschiedlichen Erfahrungsmöglichkeiten werden. Unterschiedliche Bedürfnisse, wie der Drang nach Bewegung, der Wunsch nach Rückzug und Geborgenheit können auf verschiedene Weise realisiert werden. Die Kinder können diese Orte nach ihren Wünschen immer wieder neu selbst gestalten und verändern. So stehen den Kindern unter anderem Tippi Gerüste und Wurfzelte, sowie verschiedene Hölzer, Decken und Tücher zur Verfügung.

Eine Bereicherung bietet zudem das Montessori-Material. Durch seine Handhabung, Klarheit und Struktur ist es eine deutliche Ergänzung, nicht ein Widerspruch zur Natur. So schafft zum Beispiel das Sortieren von Gegenständen, Ordnen nach Größen, Abzählen und Benennen der Zahlen Ordnung im natürlichen Freiraum. Nach Absprache und Wetterlage darf das Material auf der Wiese oder in der Jurte genutzt werden. Zudem kann ein Kind zur Bearbeitung spezieller Materialien die Schule besuchen und dort arbeiten.

BESONDERE SITUATION MIT KINDERN U3

Wir bieten die Option im Ausnahmefall auch Kinder ab 2,5 Jahren aufzunehmen. Der Aufnahme eines U3 Kindes gehen ausführliche Gespräche mit Eltern und Pädagogen voraus. Da wir als Naturkindergarten die meiste Zeit im Freien verbringen, muss ein Kind widerstandsfähig genug sein Wind und Wetter zu trotzen und sich in der Natur wohl fühlen.

Gerade jüngere Kinder haben ein hohes Bedürfnis nach Rückzugs- und Ruheorten. Natürlich werden wir diesem gerecht und haben ein besonderes Augenmerk bei allen Kindern, in welchen Momenten sie einen erhöhten Bedarf an Ruhe und Begrenzung haben. Wir haben kleinere Pop-Up-Zelte, die wir auf der Wiese verteilen können; Decken und Kissen mit denen man es sich darin gemütlich machen kann. Material zum Bauen von Höhlen, Tippis und Vielem mehr ist vorhanden, so dass jedes Kind individuell seine „Räume“ gestalten kann. Aufgrund der kurzen Betreuungszeiten auf der Wiese, bieten wir keine Option zum Mittagschlaf an.

Obwohl wir in unserem Toilettencontainer einen Wickeltisch mit Möglichkeit zum selbständigen Aufstieg, Warmwasser und Duschen haben, ist es uns ein Anliegen, keine Wickelkinder aufzunehmen. Unser Anliegen ist es die Grenzen der Kinder und ihre Selbstbestimmung ernst zu nehmen und wir sind uns bewusst, dass gerade die Wickelsituation einen geschützten Rahmen und besonders eine

feste Bindung braucht. Das Signal „Du darfst mich wickeln“ zu senden, ist vielen Kinder unter drei noch nicht möglich und im Aufnahmeprozess können wir nicht abschätzen, ob ein Kind dieses Vertrauen einem unserer Pädagogen überhaupt entgegenbringt.

KLARE UND FLEXIBLE TAGES- UND WOCHENSTRUKTUR

Kinder brauchen Rituale und eine feste Tages- und Wochenstruktur, um sich wohlfühlen und einen festen Rhythmus zu bekommen. Diese geben Sicherheit und Gelassenheit, um sich auf Neues einlassen zu können. Daher sollte es das Ziel aller sein, diesen Rhythmus einzuhalten und auch zu zelebrieren. Feste und Feiern werden im Tagesablauf zu den gewohnten Zeiten durchgeführt. Über geplante besondere Aktionen, die aktuellen Geschehnisse und Termine werden die Eltern über SdUI informiert.

TAGESSTRUKTUR

08:00 – 08:30 Uhr Bringzeit

In diesem Zeitraum werden die Kinder am Materiallager von den Eltern an die Pädagogen übergeben und willkommen geheißen. Es werden gemeinsam Vorbereitungen für den Tag getroffen; die Kinder haben die Möglichkeit zum freien Spiel auf dem mit Naturmaterialien begrenzten Gelände.

08:30 – 11.45 Uhr Freies Arbeiten

In Achtung der kindgerechten Partizipation treffen wir als Gruppe die Entscheidung, wo wir den Tag verbringen. Die Rücksichtnahme auf andere Kinder oder den Wunsch der Gruppe fördert die Zusammengehörigkeit und das Gruppengefühl. Wir packen eventuell, starten zu dem jeweiligen Platz oder überlegen uns die Optionen auf der Streuobstwiese. Am Ort der Wahl angekommen, ist Zeit für Freispiel und es besteht die Möglichkeit zur selbstbestimmten Mahlzeit aus der Brotzeitdose.

Die freie Wahl der Tätigkeit, des Spieles, ermöglicht es den Kindern eigene innere Strukturen zu entdecken. Den Hunger zu spüren und eventuell mit einem Freund gemeinsam die Brotzeit zu Essen, ermöglicht es dem Kind Selbstverantwortung zu erleben. Bereits auf dem Weg zum Tagesplatz unterstützen die Pädagogen die Spiele der Kinder, beantworten Fragen und regen zum Forschen an. Beim Verbleib auf der Wiese besteht die Möglichkeit das Montessori-Material zu nutzen. Spezielle Angebote auf der Wiese, Zeit für freies Arbeiten, es besteht die Möglichkeit des gleitenden Frühstücks bis 10.30Uhr.

Zum Morgenkreis treffen wir uns je nach Wetterlage und Programm an der Sitzgruppe unter einem Baum oder in der Jurte. Dieses Zusammentreffen findet je nach tagesabhängiger Gruppendynamik und Programm flexibel statt. Der Morgenkreis orientiert sich an den Interessen der Kinder. Zusätzlich gibt es altersgerechte Materialpräsentationen in kleinen Gruppen und eine wöchentliche Kinderkonferenz, in denen die Kinder eigene Themen besprechen können.

Ab 11.45Uhr sind wir zurück auf der Wiese und es beginnt das Aufräumen, anschließend Waschen die Kinder Hände und können einen selbst mitgebrachtem Mittagssnack einnehmen. Mit einem gemeinsamen Abschluss Lied endet die tägliche Kindergartenzeit.

12:45 – 13.00 Uhr Abholzeit

Die Eltern holen die Kinder am Materiallager ab, es besteht die Möglichkeit zum kurzen Austausch.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Ob auf der Wiese oder unterwegs, wir sind Forscher, Entdecker und gemeinsame Partner und begegnen uns auf Augenhöhe. Wir sind eine lernende Gemeinschaft auf dem Weg. „Hilf mir es selbst zu tun“ sehen wir als kindgerechte Partizipation. Dieses Recht ist die direkte Konsequenz aus unserem Menschenbild. Ein dazu fähiges Kind hat die Freiheit sich seine Meinung zu bilden, sie darzulegen und zu vertreten. Zu Beginn braucht es dazu jedoch Hilfestellung, für die wir einen angemessenen Rahmen bieten. Abstimmungen, zum Beispiel welchen Platz wir heute aufsuchen wollen oder wie die Kinder das freie Spiel und Arbeiten gestalten, sind Grundlage unseres täglichen Handelns. Zu einem späteren Zeitpunkt planen wir Projekte, die das demokratische Verständnis stärken. Auch das Thema Beschwerdemanagement ist uns bewusst. Wir werden Beschwerderechte klar definieren und Strukturen schaffen, die eine Klärung ermöglichen. Hierzu wurde vor allem die oben genannte Kinderkonferenz etabliert.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Um die Lern- und Entwicklungsschritte der Kinder zu dokumentieren, werden die Kinder beobachtet und in die vorgegebenen Beobachtungsbögen, wie „Seldak“, „Perik“ und „Sismik“ eingetragen und geführt. Zusätzlich können andere geeignete und bekannte Beobachtungsbögen geführt werden. Ein fester Jahresplan für die Dokumentation und Elterngespräche ist vorhanden und hängt dem Konzept an.

Grundsätzlich dienen die Beobachtungen als Grundlage für Elterngespräche. Die Bögen decken weitere Bereiche in der Entwicklung der Kinder ab, die wichtig sein können. Darüber hinaus können regelmäßig freie Beobachtungen, Aufzeichnungen und Fallbesprechungen dokumentiert werden. Das Sammeln von Zeichnungen und Fotos kann zusätzlich hilfreich sein. Auch Maria Montessori sprach der Beobachtung eine besondere Bedeutung zu. Sie als Wissenschaftlerin forderte wertfrei und genau zu beobachten. Durch achtsame Beobachtung können Entwicklungsprozesse nachvollziehbar werden und wir können besser individuelle Entwicklungswege ermöglichen.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Projekte entstehen meistens situationsbezogen durch das Interesse und die Beobachtung der Kinder in der Natur und im Alltag. Fragen, wie z.B. „Warum gefriert das Eis im Winter?“, „Warum fliegen Vögel?“ oder auch „Wann lebten die Dinosaurier?“, geben Impulse für neue Themen im Kindergartenalltag. Wie lange und intensiv daran gearbeitet wird, liegt bei den Kindern. Ebenfalls kann die Umsetzung der einzelnen Themen ganz unterschiedlich sein. Hier kann z.B. über Experimente, Malen, Singen, Bauen oder geeignete Literatur neues Wissen vermittelt und angeeignet werden. Nach Maria Montessori ist Erziehung eine Einheit aus Kopf, Herz und Hand, dies bedeutet Denken, Fühlen und Handeln wird als ganzheitlich betrachtet. Dies versuchen wir auch beim Erarbeiten von Projekten umzusetzen und möglichst alle Bereiche (kognitiver, sozialer, motorischer, emotionaler, sprachlicher, kreativer) anzusprechen, damit die Kinder einen eigenständigen Zugang zu den Themen erlangen.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die pädagogische Arbeit in unserem Montessori Kindergarten Kitzingen verstehen wir als eine ganzheitliche und wertschätzende Bildungsarbeit. Es ist uns wichtig, dass jedes Kind seine Kompetenzen und Stärken einbringt, weiterentwickeln und zusätzlich neue erwerben kann. Eine wie nachfolgend aufgeführte bereichsspezifische Betrachtung der Bildungsbereiche sehen wir als wichtig und notwendig an.

WERTEORIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT

Der Montessori Kindergarten Kitzingen gehört keiner bestimmten Konfession an. Die Montessori-Pädagogik schließt jedoch eine christliche Erziehung mit ein, die den Kindern nahegebracht wird. Die christlichen Feste im Jahreskreislauf, wie Erntedank, St. Martin, Ostern werden den Kindern erklärt und gemeinsam mit ihnen gestaltet. Die Kinder sollen Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Religionen erleben. Sie lernen sich auf gemeinsame Feste zu freuen und genießen das gesellige Beisammensein und Feiern. Dies geschieht durch Geschichten und Lieder oder Besuche von Menschen aus anderen Ländern mit anderen Sitten und Gebräuchen oder Religionszugehörigkeit. Es soll ein respektvolles Miteinander entstehen und wachsen.

EMOTIONALITÄT, SOZIALE BEZIEHUNGEN UND KONFLIKTE

Die Naturgruppe ist begrenzt auf 20 Kinder, die den Alltag in einer großen Gemeinschaft erleben. Beim gemeinsamen Spiel in der Natur werden soziale Umgangsformen erlernt und gelebt. Hierzu gehört auch, dass Kinder den Umgang mit Konflikten erlernen. Sie werden dabei pädagogisch begleitet und verschiedene Konfliktlösungswege werden aufgezeigt. Der Erzieher bleibt als Schlichter außen vor und sorgt dafür, dass beide Parteien zu Wort kommen und ihre Beweggründe äußern können. Dann helfen sie bei der Lösung des Problems, indem sie das Problem an die Betroffenen zurückgeben und jeden zu Wort kommen lassen. Bei der Kompromissfindung wird – falls nötig – sensibel unterstützt. Für ein gelingendes Miteinander braucht die Gemeinschaft bestimmte Regeln, die wir gemeinsam mit den Kindern erarbeiten.

SPRACHE UND LITERACY

„Sprache, wozu später auch das geschriebene Wort gehört, ist etwas sehr Wichtiges und erschließt uns Dimensionen, die teilweise unvorstellbar sind.“ (Maria Montessori)

Die Sprache ist im Kindergartenalltag ein wichtiges Werkzeug. Viele Situationen werden sprachlich begleitet, z.B. die Begrüßung am Morgen, gefolgt von der Unterhaltung beim Frühstück und Mittagessen sowie in den Rollenspielen. Weiterhin steht den Kindern eine Auswahl des Montessori-Sprachmaterials zur Verfügung.

Im Tagesablauf des Kindergartens haben Geschichten ihren festen Platz. Es gibt zum Beispiel Bilderbuchbetrachtungen, bei denen man im Anschluss den Inhalt mit eigenen Worten wiedergibt. Bei Besuchen in der Bücherei entdecken wir die Vielfalt von Sprache anhand von Büchern.

DIGITALE MEDIEN

Im Naturkindergarten werden wir Medien nicht anbieten oder nutzen. Jedoch unterhalten sich Kinder gern über verschiedene Figuren aus den Medien. Das kann man aufgreifen und mit den Kindern darüber kommunizieren, ihre Einstellung hierzu und ihre Begeisterungsfähigkeit erfahren und für andere Bereiche, wie der Sprache nutzen.

MATHEMATIK

Maria Montessori war sehr von der Mathematik beeindruckt und entwickelte sehr viele mathematische Materialien, wie z.B. das goldene Perlen-Material, welches den Kindern den Übergang vom Einer zum Zehner, Hunderter und Tausender veranschaulicht.

Sie spricht von der Existenz des „mathematischen Geistes“, der sich beim Kind zeigte, sobald es zu vergleichen, ordnen, zählen oder messen beginnt. Der Mensch schätzt ab, unterscheidet und ordnet die Dinge ein. Die Mathematik ist das Organisieren von Beobachtungen mit speziellen Mitteln. Mathematik gehört zum Menschen schlechthin

So variiert entscheidendes Merkmal innerhalb eines Materials, im Beispiel des Rosa Turms von groß nach klein. Es gibt Extreme und Abstufungen, das Kind kann zuordnen oder anfangen Reihen zu bilden und in Beziehung zueinander zu setzen.

So gilt es viele mathematische Merkmale herauszuarbeiten, z.B. dick-dünn, leicht-schwer, viel-wenig, lang-kurz, groß-klein. Es werden Mengen erfasst, zugeordnet und differenziert. Bestimmte Mengen werden dazu, andere weggenommen, Addition und Subtraktion, Multiplikation und Division. Zahlen werden eingeführt und erfasst. Das Dezimalsystem wird eingeführt, um das Zählen und Rechnen zu ermöglichen. Hierzu steht uns eignes Material zur Verfügung und durch die Kooperation mit der Montessori Schule kann zusätzlich einschlägige Materialien genutzt werden.

Das Erlernte kann in der Natur angewendet werden, wenn es z.B. darum geht, im Herbst Kastanien zu zählen. Die Natur stellt die Kinder immer wieder vor mathematische Herausforderungen. Wo lassen sich im Wald geometrische Formen, Zahlen oder unterschiedlich schwere Gegenstände entdecken? Welcher Apfel ist größer?

UMWELT – BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE)

Die Umwelterziehung ist in einem Naturkindergarten im Alltag verwurzelt. Der Jahreskreislauf und die sich mit ihm verändernde Natur wird hautnah miterlebt. Durch das sinnliche Erfahren von Natur und Umwelt kann zu dieser ein liebevoller Umgang entwickelt werden. Das Ziel ist es, dass die Kinder auch als Erwachsene die Natur als schützenswerten Raum erkennen und achten. Beispielsweise werden die Kinder auf den Müll aufmerksam gemacht, der achtlos in Wald, Wiesen und Felder geworfen wird, und angeregt, diesen mitzunehmen und ordnungsgemäß zu entsorgen.

ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR

Jedem Montessori-Material wohnt eine gewisse Ästhetik inne. Das Material ist so gehalten, dass es nicht vom eigentlichen Lerninhalt ablenkt, aber doch einen so hohen Aufforderungscharakter in sich trägt, dass das Kind gerne damit arbeiten möchte. Am Beispiel des rosa Turms: eine dezente Farbe lenkt die Aufmerksamkeit des Kindes auf die Größe und das Verhältnis zueinander. Wären es viele Farben, wäre das Kind dadurch erst einmal abgelenkt und der Sinn würde sich dem Kind erst später erschließen.

Die Natur bietet den Kindern in vielerlei Hinsicht Anreize zum Gestalten. Ob Stöcke, Steine oder Moos, mit all diesen Dingen kann man kreativ werden und ästhetische Dinge herstellen. Manchmal benötigen die Kinder Hilfsmittel, wie z.B. Säge, Hammer, Wolle. Die Kinder haben zu jeder Zeit Zugriff auf verschiedene Gestaltungsmaterialien, wie z.B. Malstifte, Papier, Schere, Klebstoff, Pinsel und Farbe, Ton, Knete und Perlen. Hiermit können sie ihre eigene Kunst schaffen.

Immer wieder werden im Jahreskreislauf Theater- und Museumsbesuche eingeplant. Hier können die Kinder Kunst, Kultur und Kreativität hautnah erleben.

MUSIK

Lieder sind fester Bestandteil im Tagesablauf und bei Festen. Zentral ist die Freude am Musizieren. Die Kinder können hier ihre Singstimme erfahren und austesten. Wie laut oder leise, hoch oder tief kann ich sprechen und singen? Das Hören wird dabei auf verschiedenste Art und Weise geschult. Aber es wird nicht nur gesungen, sondern es kann mit Naturmaterialien musiziert oder zur Musik getanzt werden.

Oft denken wir bei Rhythmus nur an Lieder und Musik, aber auch der Jahreskreislauf und Tagesablauf sind ein Rhythmus. Den Jahreskreislauf erfahren Wiesenkinder hautnah und als sehr verlässlich: nach jedem Winter kommt der Frühling und so weiter. Diese immer wiederkehrenden Rhythmen geben den Kindern Sicherheit.

BEWEGUNG, ERNÄHRUNG, ENTSPANNUNG UND GESCHLECHTERROLLEN

Maria Montessori erkannte bei der Entwicklung ihres Materials die natürliche Freude von Kindern an Bewegung. Infolgedessen sind die Kinder bei der Arbeit mit dem Montessori-Material oft in Bewegung, suchen sich das passende Arbeitsumfeld und sind gerade auf der Wiese nicht an einen Tisch und einen Stuhl gebunden. Sie gestalten ihren Arbeitsplatz nach ihren aktuellen Bedürfnissen.

Das Umfeld der Wiese oder der umliegenden Felder muss vor allem durch Bewegung erobert werden. Ein Hügel wird bestiegen, auf einem Baumstamm wird balanciert, die Wiese kann runter gerollt werden oder wir gehen leise auf Zehenspitzen, um keine Tiere aufzuschrecken. Auf der Wiese wird keine künstliche Umwelt aufgebaut; es sind die Gegebenheiten der Natur, die den Kindern Herausforderungen stellen. Ein Kind kann seinen ganzen Bewegungsdrang ungehindert ausleben. Durch die Verbesserung der motorischen Leistungen, die mit der Eroberung der Natur einhergehen, steigert das Kind dadurch auch u.a. sein Selbstvertrauen, sein Selbstbild, seine Unabhängigkeit.

Im oft wertvollen Gegensatz dazu steht die Erfahrung bei Rundgängen in der Natur das Erleben der Stille. Es führt zu Ruhe, Konzentration und innerer Ausgeglichenheit, macht sensible für feinste Geräusche und Vorgänge sowohl in der Natur als auch im eigenen Körper.

Ihren eigenen Körper und dessen Grenzen erfahren die Kinder ebenfalls in der Natur. „Wenn es kalt ist, muss ich mich viel bewegen.“ „Um auf einen Baum zu klettern, muss ich groß genug sein und Mut haben.“ Im Wiesenkindergarten wird kein Kind auf einen Baum gehoben, denn es ist nur bereit zu klettern, wenn es auch den Aufstieg schafft. Hier stehen das eigene Körpergefühl und die Kraft im Mittelpunkt. Umso wichtiger sind Ruhepause. Die Kinder erfahren, wie wichtig es ist, sich auch mal hinzusetzen und dem Körper eine Zeit der Erholung und Entspannung zu gönnen.

Gerade bei langen Aufenthalten im Freien mit unterschiedlichen Temperaturen und viel Bewegung ist der Energiebedarf bei Kindern sehr unterschiedlich. Die Verpflegung von Kindern im Wiesenkindergarten durch die mitgebrachte Brotzeit sollte sich an den jahreszeitlichen individuellen Bedürfnissen orientieren, gesund und ausgewogen sein. Allgemein gilt, dass Mahlzeiten auch im Wiesenkindergarten im Sitzen und in gemütlicher, freundlicher Atmosphäre sowie mit Zeit und in Ruhe eingenommen werden.

Das Umfeld der Wiese und die umliegende Natur sowie die Materialien unterliegen keiner klassischen Aufteilung, wie Bau- und Kochecke. Die Nutzung des ein und selben Naturraums oder Materials kann unterschiedlichen Verwendungen zugeschrieben werden. So entsteht eine Öffnung über geschlechtstypisierende Angebote hinaus. So erhalten Kinder die Möglichkeit ihre typische

Geschlechterrolle und die zugeschriebenen Verhaltensweisen zu überschreiten und sich selbst zu entdecken.

LEBENSPRAXIS

Die Übungen des praktischen Lebens nehmen in der Montessori-Pädagogik einen zentralen Bereich ein und spiegeln sich in einer Vielzahl der Materialien wider. Sie schulen die Feinmotorik als Vorbereitung zum Schreiben. Im speziellen sind z.B. Sortierübungen eine gute Vorbereitung für den mathematischen Bereich. Zu den Übungen des praktischen Lebens gehören Tätigkeiten die sowohl die Pflege der eigenen Person wie auch die Pflege der Umgebung umfasst. Im Einzelnen gehören dazu z.B. Schütten von Flüssigkeiten, Löffeln verschiedener Objekte, Sieben, Aufkehren oder auch das Gießen von Pflanzen, Benutzen einer Pinzette oder Zange, schneiden von Obst und Gemüse. Ebenso aber auch das Erlernen des Schleife Bindens, Öffnen und Schließen von Knöpfen oder eines Reißverschlusses. All diese Übungen schulen neben der eigentlichen Tätigkeit insbesondere die Selbständigkeit des Kindes und fördern dadurch das Selbstbewusstsein.

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

ELTERNARBEIT

Für die Einrichtung ist es von großer Wichtigkeit, dass die Eltern unterstützend zur Seite stehen. Gerade wenn man in der Neugründung einer Einrichtung ist, sind viele helfende Hände notwendig, um das Ganze zu starten und auf solide Beine zu stellen. Dies kann in unterschiedlicher Weise geschehen:

- handwerkliche Arbeiten
- Unterstützung bei der Planung und Anlage der Wiese
- Begleitung bei Ausflügen
- Einbringen spezieller Kompetenzen, die zum Thema passen

Auch die Gestaltung der Einrichtung lebt nicht zuletzt von der Mitarbeit und Umsetzung der Eltern. Im Kindergartenvertrag ist vorgesehen, dass die Eltern ein Arbeitskontingent von 25 Elternstunden pro Familie und Jahr einbringen müssen. Für Eltern, die mehrere Kinder in unterschiedlichen Einrichtungen des Trägers haben kommen zu den 25 Stunden der ersten Einrichtung, 5 Stunden für jede weitere Einrichtung hinzu.

ELTERNABENDE

Um untereinander im Austausch zu bleiben, Themen zu Erziehung und Entwicklung der Kinder zu vermitteln oder die Eltern über den Alltag der Einrichtung zu informieren, finden mindestens drei Elternabende im Jahr mit allen Eltern statt.

KOMMUNIKATION

Erleichtert werden Absprachen zwischen den Eltern und dem Team durch eine digitale Plattform. Ziel ist es, pädagogisches Personal, Eltern und Kinder noch besser miteinander zu verbinden. Mit den

Lösungen der Plattform lässt sich der Aufwand für administrative Arbeiten reduzieren, so werden Elternbriefe digital versendet, Umfrage durchgeführt und die Eltern können über den Kalender wichtige anstehende Termine einsehen.

ELTERNBEIRAT

Der von den Eltern gewählte Elternbeirat setzt sich aus drei Elternvertreter zusammen, die eng mit dem Team zusammenarbeiten. Wünsche und Anregungen der Eltern sowie des Teams werden besprochen und gemeinsam umgesetzt. Selbstorganisierte Elternbeiratssitzungen und die Teilnahme an Teamsitzungen sollen als Grundlage dieser Zusammenarbeit dienen.

ELTERNGESPRÄCHE

Die Eltern sollen die Möglichkeit haben sich zu Elterngespräche in gemütlicher entspannter Atmosphäre in der Einrichtung einzufinden. In enger Absprache mit den Eltern wird bei Bedarf auf Hilfemöglichkeiten von anderen pädagogischen Institutionen hingewiesen oder auch vermittelt. Es kann auch Hilfestellung bei der Suche nach Unterstützung gegeben werden. Zusätzlich zu den Elterngesprächen sollen täglich „Tür- und Angelgespräche“ beim Bringen oder Abholen stattfinden. Hier können Rückmeldungen über den Verlauf des Kindergarten-tages gegeben werden. Grundlage der Gespräche mit den Eltern sollte immer ein offenes und vertrauensvolles Verhältnis zueinander sein.

HOSPITATION

Einen Vormittag mit dem eigenen Kind in dessen Kindergarten-umgebung zu erleben, ist für die Eltern eine gute Möglichkeit mehr Einblick in den Kindergarten-Alltag zu erhalten. Diese Hospitationsvormittage werden vorher mit dem Team abgesprochen. Sie sind sowohl für die Kinder als auch für die Eltern etwas Besonderes.

ELTERNBEFRAGUNG

Jährlich, am Ende des Kindergartenjahres, findet eine schriftliche Elternbefragung zur Qualität der Einrichtung statt. Hierzu bekommen die Eltern einen Fragebogen, der ggf. auch anonym ausgefüllt abgegeben werden kann. Schwerpunkt-mäßig soll die Zufriedenheit mit der Einrichtung abgefragt werden. Des Weiteren soll hierdurch die Möglichkeit geschaffen werden, eigene Vorschläge und Ideen einbringen zu können. Über den Fragebogen hinaus sollte es immer die Möglichkeit geben auch zeitnah über Punkte zu sprechen, die evtl. negativ auffallen und einer Verbesserung bedürfen. Hier sollte dann bei Bedarf nach gemeinsamen Lösungen gesucht werden. Natürlich sollte es sowohl im Gespräch als auch im Fragebogen die Möglichkeit geben positive Rückmeldung über den Kindergarten zu geben.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Der Montessori Wiesenkindergarten hat sich zum Ziel gesetzt mit verschiedenen Institutionen zusammen zu arbeiten und sich auszutauschen, um so die Arbeit des Personals zu unterstützen und die Arbeit am Kind sinnvoll zu ergänzen.

MULTIPROFESSIONELLES ZUSAMMENWIRKEN MIT PSYCHOSOZIALEN FACHDIENSTEN

Bei Bedarf arbeiten wir gerne mit der Stadt Kitzingen, dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt, verschiedene Therapeuten (Ergo-, Logopädie, Physiotherapie), der Frühförderstelle Kitzingen, dem

Frühdiagnosezentrum Würzburg/Uniklinik, der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Uniklinik, Erziehungsberatungsstellen und dem Familien entlastenden Dienst zusammen.

KOOPERATIONEN MIT KINDERTAGESPFLEGE, ANDEREN KITAS UND SCHULEN

Ebenfalls freuen wir uns auf einen offenen Austausch mit den Kindertagesstätten in Kitzingen und Umgebung, sowie den hier ansässigen Schulen. Zusätzlich stehen wir in Kontakt zu Einrichtungen mit Montessori Hintergrund (Montessori Schulen in Kitzingen, Schweinfurt, Würzburg, Rothenburg o.d.T.), sowie zu verschiedenen Montessori Kinderhäuser in der Umgebung (Montessori Kinderhaus-Mühlenkinder Marktbreit, Kinderhaus am Grasholz Rottendorf, Montessori Kinderhaus Maibach, Montessori-Kita Erlöserkirche, Montessori-Kinderhaus in Schweinfurt), aber auch integrativen Einrichtungen, wie die Erich-Kästner-Schule und St. Martin Schule hier in Kitzingen.

Für eine Zusammenarbeit mit Kinderpflegesschulen, Klara-Oppenheimer-Schule, Philipp-Melanchton-Schule, Fachakademien in Würzburg und Umgebung, Maria-Probst-Schule (Heilerziehungspflege), Karl-Kroiß-Schule (Hörbehindertenschule), mobilen Kräfte für hörgeschädigte, körperbehinderten oder sehgeschädigten Kinder, Körperbehindertenschule Heuchelhof und dem Blindeninstitut sind wir offen.

ÖFFNUNG NACH AUßEN – UNSERE WEITEREN NETZWERKPARTNER IM GEMEINWESEN

Nicht nur in der Natur wollen wir mit den Kindern auf Entdeckungsreise gehen, sondern auch das kulturelle Umfeld in der Umgebung kennenlernen. Optionen sind hierzu:

- Bund Naturschutz
- Stadtbücherei Kitzingen
- Deutsche Fastnachtsakademie
- Tierpark Sommerhausen
- Wildpark Schweinfurt
- Greifvogel- und Eulenhilfe Würzburg e.V.
- Kinderfestspiele Giebelstadt
- Stadttheater Würzburg
- Museen, Ausstellungen, ...

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Das Wohl und der Schutz des Kindes werden über verschiedene rechtliche Grundlagen geregelt. Von besonderer Bedeutung sind SGB VIII §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung und BayKiBiG. Es besteht eine gesetzliche Verpflichtung des Trägers zum Schutz des Kindes. Ebenso sind pädagogische Fachkräfte nach SGB VIII §8a zum Wohle der ihnen anvertrauten Kinder verpflichtet und arbeiten mit dem Jugendamt eng zusammen.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

In den wöchentlichen Teamsitzungen wird die pädagogische Arbeit reflektiert. Zur Qualitätssicherung der Arbeit trägt die jährliche Befragung der Eltern durch den Elternfragebogen bei. Die Ergebnisse hieraus fließen in die Weiterentwicklung der pädagogischen Abläufe im Wiesenkindergarten ein.

Das pädagogische Personal bildet sich außerdem regelmäßig weiter. Der Besuch von Fortbildungen wird in jährlichen Mitarbeiterentwicklungsgesprächen geplant und festgehalten. Jährliche Mitarbeitergespräche mit dem Träger sollen Unstimmigkeiten vorbeugen und das gemeinsame, zielgerichtete Arbeiten fördern.

Wir streben die Unterstützung durch die Pädagogischen Qualitätsbegleitung (PQB) an, um strukturiert die pädagogische Arbeit im Alltag immer wieder zu reflektieren. Ziel hierbei ist es, die Interaktionsqualität zwischen Fachpersonal und Kind stetig weiterzuentwickeln und genau hinzuschauen.

Weitere Fortbildungen, die alle Teammitglieder besuchen werden:

- Erste-Hilfe-am-Kind-Kurse alle zwei Jahre
- Ersthelfer-Kurse alle zwei Jahre
- Fortbildungen zum Schutzauftrag
- Belehrungen zu Brandschutz, Hygiene und Lebensmittel

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Zusätzlich zum Wiesenkindergarten wird im Laufe der nächsten Jahre ein eingruppiger Hauskindergarten entstehen. Eine gemeinsame Leitung der beiden Einrichtungen ist vorgesehen.

8 Sicherheit und Hygiene

8.1 Hygiene

Handwaschwasser, Seife und Handdesinfektion werden täglich mitgeführt und stehen im Sanitärwagen bereit. Diesen nutzen die Kinder auf der Streuobstwiese als Toilette. Nach dem Toilettengang und vor dem Essen werden generell die Hände gewaschen. Das pädagogische Personal gibt den Kindern Hilfestellung und achtet auf Einhaltung der Regeln. Ein eigenes Hygienekonzept der Einrichtung ist vorhanden und befindet sich im Anhang.

8.2 Sicherheit

Die Unfallrisiken in Naturgruppen sind entgegen manchen Annahmen nicht höher als in anderen Kindergärten. Die Einhaltung von Regeln hilft, Unfälle zu vermeiden. Wiese, Terrasse und umliegende Wege werden regelmäßig und nach aktuellen Ereignissen (Sturm, Starkregen etc.) auf ihre Sicherheit hin kontrolliert. Um in Notsituationen richtig handeln zu können ist unser Personal in Erster Hilfe geschult. Alle Plätze sind über Handy gut erreichbar, um im Notfall einen Notruf absetzen zu können.

ZECKEN

Das Tragen einer Kopfbedeckung, langer Hose und langärmeliger Oberbekleidung hat sich allgemein bewährt. Es wird den Eltern empfohlen, die Kinder nach dem Abholen nach Zecken abzusuchen und die Kleidung auszuschütteln. Die Entscheidung über eine etwaige Impfung obliegt allein den Eltern.

FUCHSBANDWURM

Der Verzehr von rohen Wald- und Wiesenfrüchten ist grundsätzlich nicht erlaubt. Alternativ können Beeren und Früchte gemeinsam mit den Kindern gekocht werden. Ausnahme sind die Früchte unserer eigenen Streuobstwiese.

Forstämter und Jäger informieren über den aktuellen Fuchsbandwurmbefall.

WESPEN/BIENEN

Gerade im Spätsommer und Herbst, wenn die Früchte unserer Wiese reif werden, werden Wespen und Bienen die Wiese bevölkern. Täglich beseitigen wir Fallobst, thematisieren die Situation vermehrt und weisen die Kinder auf Gefahren hin.

SICHERHEITSREGELN

Folgende Sicherheitsregeln gelten im Wiesenkindergarten und werden regelmäßig und auch situativ mit den Kindern trainiert:

- In Hör- und Sichtweite bleiben
- Es wird nicht mit vorbeikommenden Passanten mitgegangen.
- Mit sperrigen Gegenständen wird umsichtig umgegangen (Äste, Stöcke etc.)
- Auffällige Gegenstände dürfen nicht angefasst werden, bevor sie einem Erwachsenen gezeigt wurden
- Wasser aus stehenden und fließenden Gewässern wird nicht getrunken
- Es gibt einen Signalton, den die Kinder hören und auf den sie reagieren. Er tönt um zum Beispiel Morgenkreis, Abschluss, Besprechungen gemeinsam beginnen zu können

UMGANG MIT KRISEN

Wir wenden das Sicherheitskonzept der Montessori Grundschule an. Die wichtigsten Punkte für den Wiesenkindergarten lassen sich wie folgt hervorheben:

- In Notfällen ist das Grundstück durch ein Kraftfahrzeug zu erreichen
- Bei erwartetem Unwetter (Gewitter, Sturm) nutzen wir die Werkstatt der Schule als Schutzraum/Notunterkunft, hierbei orientieren wir uns an den Unwetterwarnungen des Deutschen Wetterdienstes
- Bei plötzlichen Unwettern kann das Materiallager oder der Werkraum der Schule Schutz bieten

9 Anhänge

BETREUUNGSVERTRAG

KINDERSCHUTZKONZEPT

SATZUNG DES TRÄGERS

HYGIENEKONZEPT

DOKUMENTATION VON ENTWICKLUNG UND ELTERN GESPRÄCHEN